

Die Cotswolds zu Fuß

Start und Ziel könnten nicht schöner sein, und unterwegs sind die Sehenswürdigkeiten auch nicht knapp. Der Cotswolds Way – ein Wanderweg durch England, wo es am englischsten ist – führt von Chipping Campden, einem Städtchen wie aus dem Bilderbuch, hinab nach Bath. Er ist ein offizieller „National Trail“, das heißt, er ist recht gut ausgeschildert und gewartet, und Wanderfreunde finden eine Fülle von Tipps und Informationen für die Reiseplanung. 164 Kilometer beträgt die Gesamtlänge durch

diese berühmte Landschaft in Englands Westen, je nach Energie und Fitness kann sich jeder seine Lieblingsabschnitte auswählen oder, wenn mehrere Tage Zeit sind, alles abwandern.

Im nördlichen, steileren Teil führt die Route durch die hübschen Dörfchen und kleinen Städte mit den honigfarbenen Häusern und

Erst in London shoppen, dann in Cornwall baden? Der „Riviera Sleeper“, ein Nachtzug von London Paddington nach Penzance, bringt Reisende im Schlaf in den Süden und retours. Die Fahrgäste nächtigen entweder im Großraumwagen oder

Nachtzug in den Süden

im Schlafwagen, diese komfortable Option kostet 36 Pfund extra für eine Erste-Klasse-Kabine oder 26 Pfund für eine Zweibett-Standard-Kabine, jeweils einfache Strecke. Der Zug fährt täglich außer samstags. Mehr Informationen unter: www.firstgreatwestern.co.uk. Buchung ist nur telefonisch möglich: 0044/8456786980.



Liebliche Landschaft und idyllische Städtchen wie Painswick (Fotos unten) sind typisch für die Cotswolds. © www.britainonview.com



Kirchen, für die diese Gegend bekannt ist. Die mittleren Abschnitte sind waldiger, die südlichen lieblich mit Feldern und „rolling hills“, Hügeln bis zum Horizont.

Am Wegesrand oder jedenfalls in der Nähe liegen lohnende Ziele wie Sudeley Castle und die Abtei Hailes Abbey bei Winchcombe, Steinzeitgräber und viele alte Kirchen.

Broschüren rund um Urlaub in Irland gibt es kostenlos im Internet zu bestellen und einige auch zum Herunterladen, so dass Sie Infos selbst ausdrucken und mitnehmen können. Zu den Themen gehören „Wandern in Irland“, „Radeln in Irland“ oder

Planungshilfe für Irlandfans

„Irland mit dem Auto“, Hinweise über einzelne Regionen, es werden allgemeine Tipps für Einsteiger angeboten, aber auch Spezielleres wie etwa für Freunde des „Hechtangelns“. Schauen Sie mal unter dieser Internetadresse nach: www.discoverireland.com/de oder rufen Sie an, um Informationen per Post zu bekommen: 069/66800950.

Im Internet können Sie unter www.nationaltrail.co.uk/Cotswold kostenlose Broschüren herunterladen und sich über Übernachtungs-



möglichkeiten und Gepäcktransport informieren. Die Cotswolds sind neben Cornwall Lieb-

lingsferienziel der Einheimischen.

Die Royal Academy of Arts in London stellt jeden Summer rund 1200 Werke zeitgenössischer Künstler aus – diesmal vom 8. Juni bis 16. August. Seit 1769 gibt es diese „Summer Exhibition“, für die jeder Künstler seine Werke einreichen darf.

Zeitgenössische Kunst

Allerdings müssen sie ein strenges Auswahlkomitee passieren, das aus den rund 10.000 Einsendungen die Interessantesten auswählt. Das Ergebnis ist oft überraschend und auf jeden Fall sehenswert. Dieses Jahr lautet das Motto „Making Space“ – Raum schaffen. Die Academy hat ihren Sitz in Burlington House, Piccadilly. www.royalacademy.org.uk

Lippenbekenntnisse

Tatsächlich fängt bei Kummer oder Angst ja eher die beweglichere Unter- als die Oberlippe an zu zittern – warum also die „upper lip“ sprichwörtlich geworden ist, bleibt rätselhaft. Angeblich soll es etwas mit der früheren Mode zusammenhängen, Schnurrbärte mit Wachs zu behandeln, bis sie völlig unbeweglich waren.

Obwohl der Ausdruck „to keep a stiff upper lip“ erstmals in der amerikanischen Presse zu Beginn des 19. Jahrhunderts gesichtet wurde, definiert er heute nach allgemeinem Verständnis eine urenglische Eigenschaft.

Seit den 1960er Jahren galt die steife Oberlippe als etwas eher Schädliches. Inzwischen sind Psychologen aber der Ansicht, dass es nicht für jeden Menschen die richtige Strategie ist, Emotionen zu zeigen. So zu tun, als sei alles in Ordnung – lange als pure Verdrängung gegeißelt – kann auch eine erfolgreiche Methode sein, Krisen zu bewältigen.

P.G. Wodehouse machte sich in seinem Buch „Stiff Upper Lip, Jeeves!“ über diese Charaktereigenschaft lustig.



Beherrscher geht's nicht: Wachsoldat mit sprichwörtlich steifer Oberlippe. © www.britainonview.com

Generationen von Engländern sind nach dem Ideal der „stiff upper lip“ erzogen worden. In Wörterbüchern wird dieser Ausdruck gern mit „die Ohren steif halten“ übersetzt, aber das trifft den Kern nicht. Während steif gehaltene Ohren ja nur helfen sollen,

auch für die eine schwierige Situation irgend- „Stiff upper lip“ Lady). Wobei das Ideal sich nicht nur auf die oberen

üblich war, Prügelstrafe und eiskalte Schlafsäle inklusive. Schlimme oder demütigende Erfahrungen hinzunehmen, ohne mit der Wimper zu zucken, das gehörte sich einfach für einen englischen Gentleman (und, in vielleicht weniger strenger Form, während steif gehaltene Ohren ja nur helfen sollen, auch für die eine schwierige Situation irgend- „Stiff upper lip“ Lady). Wobei das Ideal sich nicht nur auf die oberen

Schichten beschränkte, dort aber besonders ausgeprägt war.

Heute sind die Engländer als Nation etwas weniger reserviert – die 1960er Jahre mit ihrer Theorie des „alles Rauslassens“ und das stark auf Emotionen setzende TV-Programm haben Spuren hinterlassen. Gleichwohl ist die „stiff upper lip“ offiziell zu einer der „Ikonen Englands“ gewählt worden und gehört zum Lebensgefühl der Nation.

Die steife Oberlippe half den Engländern, Kriege und Krisen auszuhalten – und die beinharte Erziehung, die früher in Public Schools

Seemannsflagge), Basteltipps und Haustiere im Studio, und die Vergabe der begehrten „Blue Peter“-Abzeichen ... all dies sind klassische Bestandteile der Sendung, die in Großbritannien nicht nur sprichwörtlich „jedes Kind“ kennt.

Ein anderer Dauerbrenner der BBC ist die skurrile Science-Fiction-Serie „Doctor Who“, die seit 1963 immer wieder neu aufgelegt wird. Sie handelt von einem Zeitreisenden, der sich neue Identitäten zulegen kann, so macht es nichts, dass er mittlerweile von

zehn Darstellern gespielt wurde und 2010 der elfte Doktor antritt.

Einen weiteren Klassiker hat die BBC 2006 zum Kummer der Fans eingestellt: „Top of the Pops“ war seit 1964 auf Sendung.



Shoppen für einen guten Zweck

Haben Sie eine Schwäche für Schallplatten aus den Sechzigern oder Plateauschuhe aus den Siebziger? Sammeln Sie Eulen aus Keramik oder Schmuck aus Bast? In einem britischen „Charity Shop“ können Sie nach Herzenslust stöbern, manchen seltenen Fund machen und zugleich Geld sparen und Gutes tun.

Läden, die ihre Einnahmen für wohltätige Zwecke spenden, sind eine britische Institution und sehr viel häufiger als bei uns, wo es sie – von Oxfam abgesehen – ja nur vereinzelt gibt. Rund 7500 solcher Geschäfte sind beim Dachverband „Association of Charity Shops“ registriert, davon allein 6000 in England und hunderte in London. Wohl jedes Städtchen hat, meist sogar in guter Lage, einen oder mehrere Shops, die jeweils für eine einzige Organisation

arbeiten: von riesigen Institutionen, wie dem Roten Kreuz oder Oxfam, bis hin zu lokalen Stiftungen, vom Hospizverein bis zum Katzenschutzclub. 110 Millionen Pfund für gemeinnützige Projekte kommen jedes Jahr zusammen.

Die Läden sind Second-Hand-Shops, die von Ehrenamtlichen geführt werden. Sie wenden sich, anders als Kleiderstuben, nicht in erster Linie an arme Leute, sondern an die allgemeine kaufstüchtige Öffentlichkeit. Zum Sortiment gehören Kleidung und Geschirr, Bücher, Spielzeug und allerlei Schätzchen vom Dachboden.



Fotos © Association of Charity Shops

Ausflugstipp: Powderham Castle

1391 baute sich der aus Frankreich stammende Landadlige Sir Philip Courtney ein Wohnschloss bei Exeter im Süden Englands. Heute, mehr als 600 Jahre später, leben seine Nachkommen noch immer in Powderham Castle, das malerisch nahe der Mündung des Flusses Exe gelegen ist: Hugh, der 18. Earl of Devon, und seine Frau Diana haben dort vier Kinder großgezogen. Obschon bewohnt, ist das Schloss bereits seit 50 Jahren auch für Besucher offen – eine Lösung, die viele Schlossherren wählen, um ihren Familiensitz halten zu können.

Powderham Castle liegt inmitten eines Wildparks und hat, obwohl mehrfach erweitert und

umgestaltet, noch Teile der ursprünglichen Bausubstanz zu bieten. Schwer beschädigt wurde es im englischen Bürgerkrieg, als es den Royalisten als Zuflucht

diente und von den Cromwell-Anhängern belagert wurde.

Powderham Castle ist ein schönes Ausflugsziel für Familien mit Kindern, für die ein Streichelzoo, Spielplätze und eine Rundfahrt durch

den Wildpark angeboten werden. Wer sich für Geschichte interessiert, erfährt bei einer Führung viel Spannendes über die vergangenen 600 Jahre. Höhepunkte sind der barocke Musiksaal mit seinem Kuppeldach, die Empfangssäle und gleich zwei



Kulturtipps

Noch bis 7. Juni ist in der National Gallery in London die Ausstellung „Picasso – Challenging the Past“ zu sehen. In rund 60 Werken des Meisters wird dargestellt, wie Picasso Einflüsse großer Maler, von Goya über Rembrandt bis Manet, aufgenommen, uminterpretiert und in seine eigenen Bilder hat einfließen lassen. Mehr Infos: www.nationalgallery.org.uk

„Young Hearts“ ist das Motto der laufenden Theatersaison im Londoner Globe Theatre. Auf dem Programm stehen Klassiker von Shakespeare, von „Romeo und Julia“ bis „Wie es euch gefällt“, aber auch Werke anderer Dramatiker rund ums Thema junge Liebe. Übersicht und Möglichkeit zum Ticketkauf: www.shakespeares-globe.org Auch eine Führung durchs Theater ist ein Erlebnis.

Bibliotheken und, dieses Jahr ganz neu, eine komplett eingerichtete Küche samt Dienstbotenquartier aus der viktorianischen Ära. Dort werkeln Köchin und Butler wie aus dem „Haus am Eaton Place“. Die Schlossbesitzer wollten so auch den Angestellten, die über die Jahrhunderte im Haus gearbeitet haben, ein Denkmal setzen und einen Einblick in die Arbeitsbedingungen des 19. Jahrhunderts geben. Zum Abschluss empfiehlt sich ein Besuch im Tearoom.

Das Wohnschloss ist von April bis Oktober täglich außer samstags geöffnet (die Samstage sind für Hochzeiten reserviert). Nähere Informationen finden Sie im Internet unter www.powderham.co.uk Fotos © Powderham Castle



Grüne Oasen in London: Die Gärten von Emery Walker's House, Hammersmith (oben), dem House of St. Barnabas (rechts), Soho, und dem Goring Hotel. © London Parks & Gardens Trust

Privat – kein Zutritt! Das gilt normalerweise für die zahlreichen Gärten mitten in London, für die ausschließlich die Anwohner Schlüssel haben. Von außen sieht man oft nur eine Hecke und einen Zaun. Diese Anlagen inmitten der Häuserblocks sind rechteckig oder quadratisch und heißen deshalb auch „Garden Squares“. Häufig werden sie liebevoll gepflegt.

Einmal im Jahr jedoch – diesmal am 13. und 14. Juni – öffnen sich die Pforten. Die Stiftung „London Parks & Gardens Trust“ motiviert die Eigentümer, am „Open Garden“

Squares Weekend“ teilzunehmen und Neugierige in die grünen Stadt-oasen einzulassen. Über 170 Gärten sind dabei, neben den privaten „Squares“ auch die An-

„Open Garden Squares“ Londons geheime Gärten

lagen von Krankenhäusern, Gerichtsbau- und sogar Gefängnissen. Auch der mediterran inspirierte und mutmaßlich größte Dachgarten Europas mitten in Kensington, der sonst nur den Mitgliedern und Gästen des dazugehörigen Clubs zugänglich ist, wird geöffnet. Das Wochenende bietet die seltene

Chance, einen Hauptstadtbesuch mit einer Gartentour der anderen Art zu verbinden.

Ein für alle Gärten gültiges Ticket kostet acht Pfund, im Vorverkauf 6,75 Pfund. Kinder unter zwölf zahlen keinen Eintritt. Auf der Internetseite www.opensquares.org finden Sie die komplette Liste aller Gärten mit vielen Tipps – zum Beispiel werden Gärten, die nahe beieinander liegen, zusammen vorgestellt. Auch Tickets können online oder per Tel.: 0044/20/83473230 gebucht werden. Aber Sie können die Eintrittskarte vielerorts einfach am Gartentor kaufen.



Historischer Schlosspark

Ein Garten aus der Zeit der Königin Elisabeth I. ist jetzt auf dem Gelände der Schlossruine Kenilworth Castle nahe

Coventry originalgetreu rekonstruiert worden. Der ursprünglich 1575 angelegte Garten konnte neu entstehen, weil genaue Beschreibungen eines Zeitgenossen, Robert Langham, erhalten geblieben sind. Der Park gilt jetzt als die größte Garten-

anlage dieses Stils in der Welt und enthält kunstvoll angelegte Beete, geschnitzte Lauben, ein prächtiges Vogelhaus und einen großen Springbrunnen. Eigentümer ist die Organisation English Heritage.

Elisabeth I. war damals eine der ersten Besucherinnen des Parks, den ihr Verehrer, Robert Dudley, Earl of Leicester, entworfen hatte. Da die Königin Dudleys Briefe nachweislich bis zu ihrem Tod aufbewahrte, war der Park vielleicht auch Schauplatz des einen oder anderen verliebten Rendezvous.

www.english-heritage.org.uk

Wohnen im Wald

Griffon Forest in der Nähe von York bietet Ferienhäusern aus Eichenholz mitten in der Natur – von außen schlicht, von innen komfortabel. Jedes Haus hat einen Whirlpool auf der Terrasse. Des Nachts können Bewohner mit etwas Glück Dachse, Füchse und anderes scheues Getier beobachten. Zur Abwechslung bieten sich Kultur-erlebnisse im schönen York an. Mehr: www.griffonforest.co.uk

Typisch englisch: Der Cottage Garden

Ganz klar: Am schönsten ist ein Cottage Garden mit dazugehörigem Cottage, das nach Möglichkeit reetgedeckt und von Rosen berankt sein sollte. Aber auch vor einem schlichten Reihenhause oder sogar einem Mehrfamilienhaus ist die üppige farbenprächtige Vielfalt ein Gewinn – und die Bienen, Hummeln und Schmetterlinge freuen sich auch darüber.

Ein typisch englischer Cottage Garden ist vor allem eins: das Gegenteil von formell. Er darf ein bisschen unordentlich und vom Winde verweht aussehen, er darf Nutz- und Zierpflanzen enthalten, er duftet und blüht fast rund ums Jahr, vereint Rosen und Stauden und bietet Unterschlupf für manches kleine Tier von der Kröte bis zum Igel, die alle helfen, Gartenschädlinge im Zaum zu halten.

Entstanden ist dieser Gartenstil zum einen aus den mittelalterlichen Nutz- und Kräutergärten, zum anderen als Reaktion auf die sehr förmlichen und arbeitsintensiven Gartentile des Barock. Populär wurde er zunächst weniger bei den „kleinen Leuten“, die tatsächlich in Cottages

lebten und in ihren Gärten Hühner hielten und Kohl zogen, sondern eher in der vornehmen Gesellschaft, die sich ein neues kreatives Hobby schuf. Die ersten Gärten dieses Stils wurden schon Ende des 18. Jahrhunderts geschaffen. Die Arts-& Crafts-Bewegung, die eine Rückkehr zu Schlichtheit und Handarbeit propagierte, brachte dem Cottage Garden um die Wende zum 20. Jahrhundert einen Beliebtheitsschub.

Cottagegärten finden Sie im ganzen Land, aber ein besonders sehenswertes Exemplar umgibt East Lambrook Manor in Somerset, wo die Gartenexpertin Margery Fish in den 1930er Jahren ihre Träume verwirklichte. Mehr erfahren Sie unter: www.eastlambrook.co.uk



Verein für Cottage-Garden-Fans

Freunde des Cottage Gardens haben in England einen eigenen Club gegründet. Die „Cottage Garden Society“ nimmt auch Gartenfans aus anderen Ländern auf – für einen Jahresbeitrag von 20 Euro (für Briten sind es neun Pfund) bekommen Mitglieder eine Vereinszeitschrift, viele Tipps zur Gartenpflege, Angebote zum Tausch von seltenen Blumensamen und jedes Jahr ein Büchlein mit einer Liste von Gärten, die es zu besuchen lohnt. Rund 6000 Mitglieder hat dieser Verein, darunter Gartenprofis, aber vor allem Hobbygärtner.

Ins Leben gerufen wurde der Club 1982, also zu einer Zeit, als der ländliche Gartenstil nicht besonders gefragt war. Viele Pflanzen, die Hobbygärtner lieben, waren damals nur schwer zu kriegen – dass dies heute anders ist, schreibt der Verein ein wenig auch seinem Engagement zu.

Auch ohne Mitgliedschaft können Sie auf der Internetseite www.theccgs.org.uk Bilder von hübschen Gärten betrachten und Hinweise – zum Beispiel auf die Flower Shows, bei denen der Verein ausstellt – nachlesen.

Für Gartenfreunde

Eine stilvolle Ausstellung für Hobbygärtner ist die „Plant Finders Fair“ in den Gärten von Cottesbrooke Hall nahe Northampton. Sie wird dieses Jahr vom 26. bis 28. Juni gehalten. Wenn Sie auf der Suche nach ungewöhnlichen Pflanzen sind oder auch einfach nur bummeln und staunen wollen, sind Sie dort richtig. Die Gärten sind übrigens auch ohne die Ausstellung einen Besuch wert. Informationen im Internet unter www.cottesbrookehall.co.uk

Dem Nachwuchs eine Chance: Die Royal Horticultural Society (RHS), oberste Instanz der Gartenfreunde in Großbritannien, hat eine Kampagne für Schulgärten gestartet. Lehrer, die mit ihren Schülern einen Garten anlegen oder pflegen wollen, bekommen kostenlos Rat und Expertentipps. Pflanzensamen und freien Eintritt mit ihrer Schulklasse in einen der berühmten RHS-Gärten.

Planen Sie eine Reise zu Großbritanniens schönsten Gärten? Auf der Website „Great British Gardens“ finden Sie viele Anregungen und Informationen: www.greatbritishgardens.co.uk Die Gärten sind nach Region sortiert, nach Alphabet und auch nach anderen Kriterien – so finden Sie etwa eine Auflistung von Rosengärten.

Die Gärten von Ragley Hall in der Nähe von Stratford-upon-Avon sind sehenswert und teilweise neu gestaltet worden. Zu sehen gibt es einen „zeitgenössischen“ Rosengarten, einen Wintergarten mit frostharten Gewächsen, einen altmodischen Küchen- und Kräutergarten und eine bunt blühende Sommerwiese. Dieses Jahr sind zudem eine Reihe von Gartenveranstaltungen geplant. Mehr unter www.ragleyhall.com

In 14 Nationalparks werden die schönsten Landschaften Großbritanniens geschützt, von Dartmoor im Süden bis zum riesigen Cairngorms-Park in Schottland. Dieses Jahr ist Jubiläum: 1949 wurde der Regierungsbeschluss gefasst, der die Einrichtung der Parks ermöglichte. Auf dieser Internetseite sind sie alle aufgeführt – mit vielen Bildern und Anregungen:
www.nationalparks.gov.uk



Urlaub auf dem Bauernhof ist nicht nur für Kinder ein Erlebnis. Wenn der Hahnenschrei bei Sonnenaufgang Musik in Ihren Ohren ist und Sie Landluft nicht scheuen, dann interessieren Sie sich vielleicht für diese Internetseite: www.farmstay.co.uk
 Dort haben sich Farmer, die Zimmer vermieten, zusammengetan. Ein herzhaftes „country breakfast“ ist bei den meisten Anbietern inklusive.



Dem Apfelwein Cider und seinem etwas weniger bekannten Cousin, dem Birnenwein Perry, werden vom 23. bis 25. Mai ein eigenes Festival in Monmouthshire gewidmet. Veranstaltungsort ist das Pub Clytha Arms bei Abergavenny, es gibt neben 70 Cider- und Perrysorten auch Waliser Käse und andere Spezialitäten sowie Live-Musik. Mehr: www.clytha-arms.com



„The Royal Show“ in Stoneleigh Park nahe Coventry, diesmal vom 7. bis 10. Juli, ist eine der schönsten „country fairs“ rund ums Landleben in England. Ob Sie einen preisgekrönten Bullen bestaunen, Jagdhunde streicheln, hausgemachte Pasteten probieren oder handgenähte Kissen kaufen möchten, hier sind Sie richtig: www.royalshow.org.uk



© www.britainonview.com

Äpfel müssen weder aus Neuseeland kommen noch in Plastikfolie eingeschweißt sein, und ein Kohlkopf aus dem Nachbarort schmeckt im Eintopf mindestens so gut wie Bohnen aus Nordafrika. In Großbritannien erfreuen sich seit einigen Jahren Bauernmärkte und auch Läden auf Bauernhöfen steigender Beliebtheit. Neben Obst und Gemüse finden sich auf den Ständen handgemachte Leckereien wie Marmelade, Brot und Kuchen, Wurst vom Wildschein, Räucheraal, Honig oder Fleischpasteten. Somit sind die Bauernmärkte auch für Reisende, die typische Mitbringsel suchen, eine gute Anlaufstelle. Manche malerische englische „Market Town“ verdient ihren Namen jetzt wieder, seit es dort einen Bauernmarkt gibt. Der Begriff „Farmers' Market“ ist

nicht geschützt. Jedoch hat die Dachorganisation „FARMA“ Kriterien festgelegt und vergibt ihr Gütesiegel nur an Märkte, die sich daran halten. So soll alles, was verkauft wird, aus einem Umkreis von etwa 30 bis maximal 50 Meilen stammen und vom Anbieter eigenhändig angebaut oder selbst produziert worden sein. An allen Ständen sollen die Kunden Informationen über die Herkunft, Aufzucht von Tieren oder Anbaumethoden aus erster Hand bekommen. Bio-Produkte sind ein Schwerpunkt.

Rund 500 Farmers' Markets und etwa 1000 Bauernläden gibt es derzeit in Großbritannien. Falls Sie während einer Reise einmal einen Bauernmarkt besuchen möchten: Informieren können Sie sich unter www.farmersmarkets.net



Rezept: Gooseberry Fool



Die Stachelbeere heißt im Englischen Gansbeere und erfreut sich großer Beliebtheit als Füllung für Pasteten und Obstböden. Ein „fruit fool“ ist ein traditionelles englisches Dessert, dessen Name nichts mit „Narr“ zu tun hat, sondern wohl eher mit dem französischen Begriff „fouler“ (stampfen). Meist besteht es nur aus pürierten Beerenfrüchten, Zucker und Schlagsahne, unser „Gooseberry Fool“ bringt aber, um die Säure abzumildern, noch „custard“, Vanillepudding, dazu: 300 Gramm Stachelbeeren mit je zwei Esslöffeln Zucker und Wasser

aufkochen, auf Wunsch drei Esslöffel Holunderblütensirup dazugeben, köcheln lassen, bis die Beeren weich sind, dann abkühlen. Einen Vanillepudding aus einem halben Päckchen Puddingpulver, einem Vierteller Milch und einem Esslöffel Zucker kochen, ebenfalls etwas abkühlen, dann das Kompott darunter rühren. Abschmecken, eventuell nachzuckern. 300 Gramm Schlagsahne mit Vanillezucker steif schlagen. Stachelbeerencreme und Sahne in Gläsern schichten, die letzte Schicht soll Sahne sein. Mit Krokant oder zerbröselten Mandelkeksen bestreuen. Schmeckt nach Sommer!

Impressum: The British Shop Magazin

Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes: Wolf Siebel. Redaktion: Ariane Stech, Grafik: Melanie Müßgen.